

Position zur Reformierung des Pflegeberufegesetzes

Eine Stellungnahme der Bundesarbeitsgemeinschaft Junge Pflege, DBfK

Am 06.04.2017 hat sich die große Regierungskoalition auf einen Kompromiss in Bezug auf die Reformierung der Pflegeausbildung geeinigt. Dieser sieht vor, ab 2019 eine Mischform der Ausbildung einzuführen. Die ersten zwei Jahre sind generalistisch ausgelegt und im dritten Jahr gibt es eine Wahl zwischen einem generalistischen Berufsabschluss oder der Spezialisierung auf die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege bzw. Altenpflege.

Die BAG Junge Pflege kritisiert diesen Kompromiss. Von der im Koalitionsvertrag beschlossenen gänzlich generalistischen Ausbildung hin zur jetzigen Reformierung des Berufes sind viele Forderungen und Wünsche der Berufsgruppe zur Förderung einer zukunftsorientierten Ausbildung auf der Strecke geblieben. Das Ziel der Attraktivitätssteigerung der Ausbildung sowie der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen pflegerischen Versorgung für künftige Generationen ist unserer Meinung nach nur fraglich mit in die Lösungsfindung eingeflossen. Zudem möchten wir noch einmal zu bedenken geben, wie der Prozess der Gesetzgebung ablief. Es haben vor allem Akteure deren Interesse nicht die Qualität der Ausbildung und damit die Qualität der Versorgung ist maßgeblich zum vorliegenden Kompromiss geführt.

Der Entschluss, die Ausbildung nach sechs Jahren zu evaluieren und dann zu entscheiden, ob die Ausbildung erneut umstrukturiert wird, bedeutet eine zeitliche Verzögerung der für uns so notwendigen Reform. Außerdem befürchten wir, dass die geplante Attraktivitätssteigerung des Altenpflegerischen Sektors ausbleibt, da die Auszubildenden mit einem generalistischen Abschluss ebenfalls in der Altenpflege arbeiten können, ihnen aber zusätzlich noch mehr Optionen für ihr zukünftiges Berufsfeld offenstehen. Warum sollte jemand im geplanten Modell also die Spezialisierung der Altenpflege wählen? Dazu entsprechen die Spezialisierungsrichtungen nicht der EU-Anerkennungsnorm (DIR 2005/36/EG) und führen somit nicht zum erwünschten Ziel der internationalen Anschlussfähigkeit des deutschen Pflegeausbildungssystems. Weiterhin lässt sich festhalten, dass aus unserer Sicht insbesondere die Altenpflegeschulen vor einer großen Herausforderung der Umsetzung stehen werden.

In den vergangenen vier Jahren bemühten sich die verantwortlichen Politiker um eine Reform der Berufsausbildung – das Outcome entspricht nicht unseren Vorstellungen und bedarf neuer Evaluierungen und Anpassungen. Wir fordern eine sorgfältige Umsetzung des Kompromisses und von der kommenden Regierung, das Thema nicht ad acta zu legen. Auch die nächste Bundesregierung muss sich mit der Qualität der Ausbildung befassen.

Wir erwarten vor dem Hintergrund der jetzt geplanten Regelung, dass die große Mehrheit der Auszubildenden sich für einen generalistischen Berufsabschluss entscheiden wird.

Für das bevorstehende Gesetzgebungsverfahren fordert die BAG Junge Pflege zu Transparenz auf, um die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen zu können und die Qualität der geplanten Reform sicherzustellen.

Berlin, 29.04.2017

Max Zilezinski
Sprecher der BAG Junge Pflege